

DEUTSCHLAND IM GABELFLUG: MADRID-MÜNCHEN-BERLIN-MADRID

DIE DIDAKTISCHE NUTZUNG EINES STUDIENREISEN-STIPENDIUMS DES DAAD FÜR EINE PROJEKTARBEIT MIT STUDENTINNEN DES FACHS DAF FÜR TOURISMUS

Von der Idee zur Antragsstellung: Arbeit im Seminar

Die Idee, eine Studienreise mit Hilfe eines Stipendiums des DAAD durchzuführen war eigentlich schon zu Beginn meiner Tätigkeit als Lektorin vorhanden. Als ich einige Jahre lang Deutsch an dem Fachbereich für Tourismus unterrichtet hatte, nahm das Vorhaben Gestalt an. Mein Konzept ging davon aus, die StudentInnen in möglichst großem Umfang in die Konzeption eines Stipendienantrags, der eine Reiseplanung mit Programmpunkten und eine fachliche Begründung der Reise vorsieht, miteinzubinden. Ausgangspunkt war also vor allem eine realistische zeitliche Planung, um Vorbereitungszeiten, Bewerbungsfristen, Warten auf den Bescheid und Zeitpunkt der Reise möglichst gut mit dem Studienjahr der Studenten in Einklang zu bringen. Alles in allem war ich über ein Jahr lang mit den verschiedenen Phasen des Projekts beschäftigt.

- Winter 2002: Planung des Vorbereitungsseminars
- Februar-Juni 2002: Durchführung des Vorbereitungsseminars mit den StudentInnen: Konzept und Rohplanung der Reise, Erarbeitung der Leitgedanken des Stipendienantrags
- Ende Juli 2002: Einreichen des Antrags beim DAAD
- August-Oktober 2002: Bearbeitungszeit des Antrags
- Ende Oktober 2002: Bescheid über Stipendienzusage
- November 2002-Februar 2003: Vorbereitungsphase
- 22.02. - 04.03.2003: Durchführung der Reise
- März-Mai 2003: Nachbereitung

Ich entschied mich, das Projekt mit den StudentInnen des zweiten Kursjahres des Tourismuswirtschafts-Studiengangs an der Universität von Extremadura durchzuführen. Zum Zeitpunkt der Reise würden sie dann im dritten Studienjahr sein und ausreichende Deutschkenntnisse besitzen, um sich während der Reise sprachlich zumindest einigermaßen zurechtzufinden. Da Deutsch an der hiesigen Fakultät als

zweite Wahl-Pflicht-Fremdsprache in den ersten zwei Jahren durchgängig mit drei Wochenstunden unterrichtet wird, und zu jener Zeit die Möglichkeit zum Belegen von Wahlkursen, sogenannten monographischen Seminaren, im zweiten und dritten Studienjahr gegeben war², können die StudentInnen in den drei Jahren der Diplomatura recht ordentliche Kenntnisse ungefähr auf dem Niveau A2 erreichen³.

CHRISTINA JURCIC

UNIVERSIDAD DE

EXTREMADURA

Das monographische Seminar mit dem Thema "Reisen in Deutschland" wurde im Sommersemester (2do Cuatrimestre) angeboten und begann mit einem landeskundlichen Block zu Geographie, Kulturräumen und jüngster Geschichte Deutschlands. Recht bald wurde die Route festgelegt: unsere Partneruniversitäten in Ravensburg, Eichstätt und Wernigerode durch eine interessante Route zu verbinden war dabei vorderstes Ziel. Die Städte München und Berlin kamen bald als Wunschziele hinzu. Wichtige Arbeit wurde in Kleingruppen geleistet: Vorbereitung von Präsentationen über Städte und Regionen, Einholen von Flugverbindungen und Preisen bei örtlichen Reisebüros, Recherche von Bahnverbindungen und Preisen auf den Websites der Deutschen Bahn. Ein Großteil dieser Arbeit wurde mit Materialien in spanischer Sprache erledigt, da der landeskundliche Aspekt im Vordergrund stand und die TN noch nicht das sprachliche Niveau zur Rezeption aller Texte hatten. Jedoch wurden auch immer Aspekte des erarbeiteten Materials verwendet, um den deutschen Wortschatz zu erweitern. Bei den verschiedenen Flugkombinationen stießen wir auf den Fachterminus "Gabelflug", für den es im Spanischen keine Entsprechung gibt. Im professionellen Gebrauch wird auch in Spanien das englische Wort "open-jaw" verwendet, um einen Flug zu bezeichnen, der zwar den gleichen Flughafen im Heimatland (hier Madrid) hat, aber ein vom Hinflug-Ziel (München) unterschiedlichen Rückflugort (Berlin) hat. Neben Materialien, die ich in den Unterricht einbrachte, sollten die TN auch selbst Informationen im Internet suchen, wobei selbstverständlich immer zuerst spanische Texte verwendet werden konnten. Für deutsche Texte im Internet war die Vermittlung von Lesetechniken sehr hilfreich. Schriftliche Übungsformen konnten z.B. beim Erlernen von Standardbriefformen eingesetzt werden: so verfassten die TN Briefe und e-mails an

Fremdenverkehrsämter in Deutschland mit der Bitte um Zusendung von Infomaterial, das später bei der genauen Planung zum Einsatz kam.

Ein weiteres Modul der Arbeit im Seminar war die Vorbereitung des Stipendienantrags. Hierzu erhielten alle TN Kopien der Stipendienausschreibung. (Die Ausschreibung kann sowohl auf Deutsch (DAAD-Website), als auch auf Spanisch (Website der Deutschen Botschaft Madrid) abgerufen werden, was den Einsatz im Unterricht erleichtert)⁴.

Neben dem Kennenlernen einer neuen Textsorte, war vor allem der Inhalt der Ausschreibung von größter Wichtigkeit. Deswegen war für uns die spanische Version unverzichtbar.

Zuerst wurde der Reisetern festgelegt: zwischen den beiden Semestern, im Anschluss an die Examenzeiten, gegen Ende Februar/Anfang März⁵. Es wurde eine erste vorläufige Teilnehmerliste festgelegt, die Zahl der StudentInnen darf 10 nicht unterschreiten und 15 nicht überschreiten. Es wurde eine erste Liste der Institutionen, Museen, Firmen und Universitäten erstellt, zu denen wir bereits Kontakt hatten bzw. aufnehmen wollten. Und die Reiseroute wurde weiter vervollständigt mit konkreten Programmpunkten. Kernstück des Antrags war jedoch die fachliche Begründung der Studienreise. Hierzu wurden kurze Texte auf Spanisch in Kleingruppen zu unterschiedlichen Themen vorbereitet: Motivation der Studenten, Beschreibung des Profils der Gruppe, Schilderung des Vorbereitungsseminars, Beschreibung des Studiengangs und Darlegung der Integration der Programmpunkte der Reise in das Fachwissen, eine Darstellung des zu erwartenden Gewinns an Kenntnissen durch die Reise, Gewinn an Kontakten. Die hier zusammengetragenen Ideen und Informationen bildeten später eine wichtige Grundlage für die Ausformulierung des letztendlichen Antrags, was meine Aufgabe war, da der Antrag in deutscher Sprache verfasst sein muss.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Kostenkalkulation, wobei die Flugkosten nach Deutschland, der Transport in Deutschland, sowie Verpflegung und Nebenkosten geschätzt werden mussten. Das Stipendium umfasst nämlich nur die Kosten für Unterbringung aller StudentInnen incl. zweier DozentInnen mit Frühstück, sowie die Zahlung einer Pauschale von ca. 80 Euro pro Person, die für das kulturelle Programm verwendet werden sollen (Museumseintritte / Stadtführungen / Theaterkarten / Stadtrundfahrt, etc).

Die Motivation aller TN war enorm, was mir aber auch eine große Verantwortung auferlegte. Ein mögliches Scheitern des Antrags wurde von mir von Beginn an als mögliches Risiko in den Raum gestellt. Eine alternative Finanzierung durch die Universität, Stiftungen, etc. wurde von den TN ins Gespräch gebracht und ebenfalls in Arbeitsteilung als Informationsaufgaben verteilt. Letztlich erreichte ich einen Zuschuss der Fakultät, der die Kosten für den Bustransport

von Cáceres zum Flughafen in Madrid und zurück decken konnte. Jedoch äußerten die TN auch die Ansicht, dass sie durch das Seminar soviel gelernt hätten, dass es selbst als bloße Simulation schon seinen Zweck erfüllt hätte.

Warten auf den Stipendienbescheid: die Vorbereitungen laufen

Aber wir hatten Glück. Sicher lag es auch an unserem ausführlichen und mit vielen Argumenten versehenen Antrag. Unsere Argumentationslinie beruhte auf dem Kennenlernen der Ausbildung im Fach Tourismuswirtschaft in Deutschland (über unsere Partneruniversitäten), sowie der unterschiedlichen Sektoren der deutschen Fremdenverkehrswirtschaft. Schwerpunkte bildeten dabei der Aktiv- und Naturtourismus (Parallele zu Extremadura) und der Städte- und Kulturtourismus.

Nachdem ich den Stipendienantrag Ende Juli über die Deutsche Botschaft in Madrid eingereicht hatte (ein direktes Einsenden an den DAAD ist nicht zulässig), war klar, dass nun bis zu drei Monate vergehen konnten, bis wir einen Entscheid bekommen würden. Da diese Wartezeit jedoch größtenteils in



die Sommerferien fiel, war dies kein Problem. Ende Oktober stand dann fest, dass wir fahren würden und die konkreten Planungen liefen an. Zum Glück hatte ich in jenem Jahr eine Praktikantin, die mir motiviert und tatkräftig zur Seite stand. Jeder/m Kollegin/en, der eine solche Reise plant, würde ich immer empfehlen mit einer/em anderen Dozentin/en zusammenzuarbeiten. Es werden auch zwei begleitende DozentInnen vom DAAD gefördert. Jedoch muss der Antrag laut Vorgabe von einer/em spanischen Hochschuldozentin/en gestellt werden. In meinen Fall bat ich den Dekan der Fakultät, den Antrag zusammen mit mir zu stellen und er ließ sich dann offiziell von einer Kollegin vertreten, die die Reise von Anfang an mit mir zusammen bestreiten wollte.

Die knapp drei Monate vor der Abfahrt waren sicherlich die arbeitsintensivsten, und eine gute Vorarbeit in der Planungsphase zahlt sich hier voll aus. Jetzt mussten die endgültigen TeilnehmerInnenlisten erstellt werden, die Flugtickets gebucht werden (Hier ist eine rechtzeitige Anfrage nach Gruppentickets bei IBERIA sehr ratsam. Wir konnten so sehr viel Geld sparen). Der Transport in Deutschland war schon in der Vorbereitungsphase so geplant, dass wir per Internet ein Gesuch bei der Omnibuszentrale (www.ovz.de) aufgegeben hatten und um Angebote von Busunternehmen für die geplante Route angefragt hatten. Schließlich charterten wir einen Kleinbus für die sechs Tage während derer wir "on the road" sein würden. Pro TeilnehmerIn kostete der Transport von München über Ravensburg, Eichstätt, Wernigerode nach Berlin nur 145 Euro. Mit der Bahn wäre dies viel teurer gekommen mit deutlich weniger Flexibilität. Die restlichen Tage - zu Beginn in München und am Ende in Berlin - benutzten wir die öffentlichen Verkehrsmittel mit kostengünstigen Gruppentickets.

Jetzt begann auch eine enge Zusammenarbeit mit der zuständigen Stelle im DAAD, von wo aus die Hotelreservierungen vorgenommen wurden. Wichtig ist es, schon bei der Antragsstellung mit dem DAAD auszuhandeln, dass evtl. die Unterbringungskosten für den Busfahrer übernommen werden, bzw. dass der DAAD mit den Hotels eine kostenlose Unterbringung aushandelt, was in den meisten Fällen möglich ist. Auch die Reservierungen für Museen, Besucherzentren, Theater, Konzerte und Stadtführungen werden mit dem DAAD besprochen und von dort aus vorbestellt. Zudem müssen mit dem DAAD die Besuchstermine bei den zu besuchenden Institutionen und kulturellen Terminen abgeklärt werden. Vor allem muss klar sein, wer die verbindlichen Termine festlegt und wer die Einzelheiten der Informationsvorträge mit den Gastgebern bespricht.⁶

Wichtig ist, dass die TN den offiziellen Nachweis über Krankenversicherung der Seguridad Social rechtzeitig besorgen und ihre Ausweispapiere gültig sind. Der DAAD schließt zusätzlich eine Unfall- und Haftpflichtversicherung für alle TN ab.

In den letzten Monaten erarbeiteten wir Reisedokumentation in Form eines Readers (mit Informationen zu den zu besuchenden Städten, Museen und Institutionen, Stadtplänen, etc) in Sitzungen, die außerhalb des regulären Unterrichts stattfinden mussten. Einige TN übernahmen die Vorbereitung von kleineren Referaten, die dann vor Ort gehalten werden sollten. Zudem richteten wir eine gemeinsame Reisekasse ein, aus der neben dem gecharterten Bus auch Kosten für Nahverkehr und sonstige Ausgaben bestritten werden sollten.

Unterwegs in Deutschland: von West nach Ost

Von Cáceres ging es im Bus nach Madrid, von dort aus weiter nach München, wo wir 2 Nächte blieben. Hier besuchten wir die Pinakothek der Moderne, machten eine Stadtrund-

fahrt, spazierten durch den winterlichen Englischen Garten und besuchten abends das Improvisationstheater Tatwort. Den Abschluss bildete ein Besuch im Alpinen Museum, wo uns der Geschäftsführer der Firma "Summit Club" empfing und uns über dieses innovative und erfolgreiche Unternehmen des DAV informierte. Die nächste Station bildete unsere Partneruniversität, die Berufsakademie Ravensburg, wo wir den Fachbereich für Tourismus besuchten. Nach einer Übernachtung und der Stadtbesichtigung ging es Richtung Bodensee zur Insel Mainau, wo wir bei der Internationalen Bodensee Gesellschaft einen Informationstermin hatten. Von hier aus bildete die Bischofsstadt Eichstätt das nächste Ziel, wo wir die Katholische Hochschule und den Fachbereich Geographie besuchten. Das Geographische Institut, in dem Fremdenverkehrsforschung als Vertiefungsfach angeboten wird, begrüßte uns mit Faschingskräpfen und hatte in Zusammenarbeit mit der Fachschaft ein Besuchsprogramm organisiert, bei dem deutsche Studenten den spanischen Gästen ihre Universität zeigten. Die zwei Tage in Eichstätt ließen auch Zeit für einen Spaziergang durch die Stadt und hinauf auf den Burgberg mit Turmbesteigung. Zudem wurden wir im Infozentrum des Naturparks Altmühltal empfangen und über die Aufgaben des Parks unterrichtet. Von hier aus ging es nun gen Osten und es erwartete uns eine lange Busfahrt durch das winterlich verschneite Südostdeutschland bis wir schließlich abends in der malerischen Stadt Wernigerode im Harz eintrafen. Die Fachhochschule Harz, bzw. der dortige Fachbereich Tourismuswirtschaft, ist die Partnerschaft mit unserer Fakultät im SOCRATES-Rahmen, die am längsten besteht. Hier wurden wir von Vertretern der FH empfangen, trafen mit StudentInnen und DozentInnen zusammen, wurden zum Mittagessen eingeladen und hatten noch Zeit zum Standtrundgang. Später fuhren wir dann tief in den Harz zum Infozentrum des Naturparks Harz. Ein sehr interessanter Nachmittag erwartete uns, wir blieben nicht nur im Infozentrum sondern wurden auch hinaus in die Natur geführt, um einige Arbeitsschwerpunkte wie die Besucherlenkung an Hand konkreter Beispiele kennenzulernen. Der nächste Tag brachte den Abschied von Wernigerode, aber noch blieben wir in der Gegend. Unser Ziel liegt nahe bei Nordhausen, die Gedenkstätte des Konzentrationslagers Mittelbau Dora. Wir hatten fast den ganzen Tag eingeplant, da der Besuch im museumsdidaktischen Zentrum mit Vorträgen und Gesprächen, die Führung durch das Gelände und schließlich der Besuch der beeindruckenden Stollenanlagen diesen Raum beanspruchte. Vielleicht war es der Programmpunkt, der die spanischen StudentInnen am meisten berührte. In jedem Fall war es ein wichtiger Lerninhalt: der Umgang mit der eigenen konfliktreichen Geschichte bildet als Gedenkstätten-Tourismus einen äußerst speziellen Bereich des Sektors. Am Abend desselben Tages kamen wir in Berlin an und waren in Kudamm-Nähe untergebracht. Die letzten zweieinhalb Tage waren angefüllt mit einer alternativen Stadtführung durch das Jüdische Berlin, eine Führung über die Museumsinsel mit

Informationen zur Neugestaltung dieses einmaligen Museumskomplexes, Besuch des Pergamonmuseums, einer Vorstellung der "Verkauften Braut" in der Komischen Oper, einem Besuch im Reichstag mit Vortrag über die Aufgaben der Kommission des Deutschen Bundestages zu Verkehr und Tourismus, sowie einem Mittagessen in der Bayrischen Delegation. Nach elf Tagen intensiver Studienreise kehrten wir wieder nach Cáceres zurück.

Auswertung der Reise

Im Anschluss an die Rückkehr verfassten einige TN ein Reisetagebuch und eine Beschreibung einiger, für sie besonders interessanter, Programmpunkte. So entstand zusammen mit dem schon vorher erarbeiteten Reader, sowie den Vorarbeiten zur Antragsbegründung, eine umfassende Dokumentation des Seminars, der Reise selbst und der Reflexion. Dieses Kompendium schlug ich für die Auszeichnung für die beste studentische Projektarbeit der Fakultät vor, die "Encina de Oro". Tatsächlich wurde den StudentInnen der Preis verliehen und am Tag der Überreichung organisierten wir ein Mittagessen, bei dem auch Zeit für das Betrachten der Fotos und des Videos war. So fand die gesamte Projektarbeit einen gelungenen Abschluss, und wir waren uns einig - StudentInnen wie Dozentinnen - dass wir eine einmalige Reise erlebt hatten.

"CUADERNO DE BITÁCORA"

Sábado 22/02/2003

"Salimos a las 4:00 horas de Cáceres, viajando en autobús a Madrid para coger el avión en Barajas a las 11:25. Una vez en el avión lo que más impresionó fue ver los Alpes de una forma tan clara, daba la sensación de que no se iban a acabar nunca, son además de espectaculares, enormes.

Nuestra llegada a Munich fue muy fría, estaba todo nevado, nunca había visto tanta nieve, el aeropuerto estaba completamente cubierto, nada tenía que ver aquel ambiente con lo que habíamos dejado en España, se veía a la gana mucho más tranquila, sin prisa, todo era última tecnología, y el cartel "prohibido fumar", allí "Nichtraucher", cada 100 metros.

Del aeropuerto al hotel fuimos en metro y luego en tranvía, una experiencia nueva para todos que nos permitió ver una parte de la ciudad. Tras llegar al hotel y comer algo nos fuimos andando hasta la Neue Pinakothek donde teníamos

programada una visita guiada. Todo lo que nos enseñaron era muy original y de última generación. Se trataba de manifestaciones artísticas de plena actualidad, aunque debido a nuestro cansancio no pudimos, desde mi punto de vista, sacar todo el juego que hubiéramos querido a esa experiencia. Cuando salimos de allí, paseamos por la zona del hotel y nos llamó mucho la atención la cantidad de coches marca Audi, Mercedes y BMW que veíamos. Pero es que no nos habíamos puesto a pensar que además de marcas alemanas por excelencia Munich es una metrópoli automovilista.

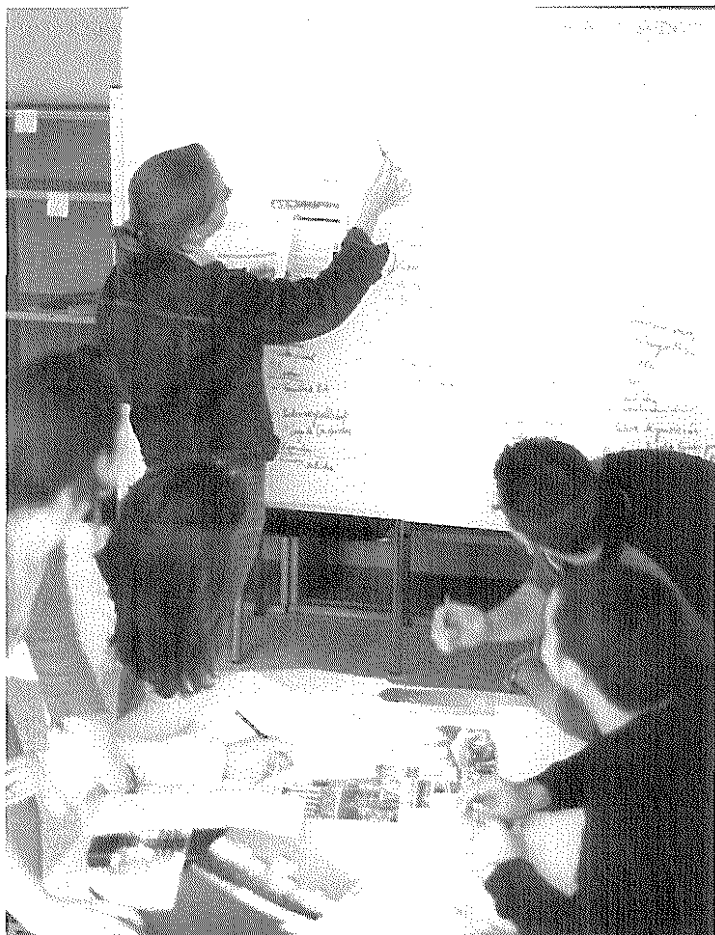
Andando por la calle vimos un edificio que resaltaba por su iluminación y estructura, se trataba de una cervecería típica de Baviera con mucha tradición en Munich que se llamaba "Löwenbräukeller" donde nos quedamos a cenar comida bávara. La cervecería era, ¡alucinante!, un sitio con



grandes salones repletos de gente bebiendo cervezas enormes, comiendo platos con abundantes especias y con abundantes roscas llamadas "Brezeln", panecillos salados con los que los alemanes sustituyen el pan en las comidas. Además las camareras estaban vestidas con trajes típicos (corsé y faldas larga de colores chillones). Tras estar allí disfrutando del ambiente y de la comida durante un buen rato volvimos al hotel a descansar, había sido un día muy largo.

Domingo 23/02/2003

Todos estábamos en pie a las 9 de la mañana ya que habíamos quedado en la recepción del hotel a las 9:45 ya desayunados para irnos a coger un autobús que nos llevaría a disfrutar de una visita guiada por la ciudad de Munich. Así lo hicimos, nos lo pasamos genial con los demás turistas alemanes y con la explicación de la visita en castellano con los típicos auriculares.



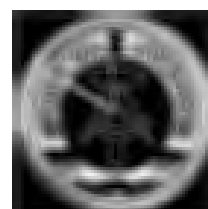
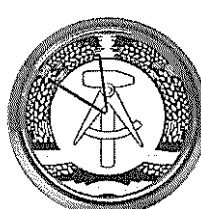
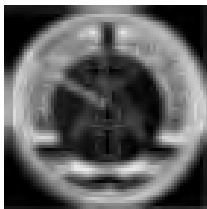
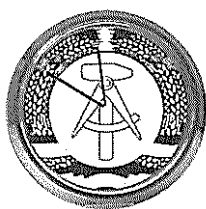
Quando terminamos con el autobús, visitamos la zona centro de la ciudad a pie con una chica española que lleva casi dos años en esta ciudad trabajando y perfeccionando el idioma. Ella, que se llama ¿? , nos llevó a la Marienplatz donde se encuentra el ayuntamiento nuevo de la ciudad en

cuya fachada pudimos ver las figuras del carillón. Paseamos por la Maximiliansstraße donde vimos el Teatro Nacional así como por la plaza Stachus. Visitamos la catedral, la Frauenkirche y subimos a una enorme torre, el "Alter Peter", desde la que se divisaba toda la ciudad.

Desde allí nos fuimos a comer y después de almorzar nos guiaron al Englischer Garten, una impresionante extensión de terreno nevado, atravesando por el río Isar y por donde había un gran número de personas paseando, disfrutando del domingo con sus trineos, practicando esquí de fondo, patinando por hielo, bebiendo cerveza o Glühwein (vino caliente) sentados en las cervecerías al aire libre que allí se encuentran instaladas; muchos músicos y cantantes tocando el violín, el saxofón... Estuvimos paseando por el parque, probamos el Glühwein, hablamos con la gente, escuchamos a los músicos y sacamos fotos, muchas fotos.

Una vez que salimos de allí nos dirigimos todos juntos hacia la zona del hotel donde cenamos y nos arreglamos para irnos todos hacia el Teatro de Improvisación al que asistimos aquella noche. El ambiente de este sitio era maravilloso, tú llegabas allí y te sentabas en cualquier mesa, donde hubiera sitio aunque no conocieras a la gente e intercambiabas experiencias y conversaciones con ellos. Cuando empezó el espectáculo me quedé impresionada de cómo la gente colaboraba, se reía y se divertía. Nosotros, la verdad, no nos enterábamos de mucho pero nos divertimos igualmente.

Quando íbamos de vuelta al hotel en el metro no pudimos cantar canciones típicas españolas y cual fue nuestra sorpresa cuando al empezar a cantar la canción de "Aserejé" se nos unió medio vagón cantando y bailando. ¡Esa canción esta causando muy buena impresión en Alemania! "



NOTAS

- 1 Bedingung ist, dass die Teilnehmer mindestens im 3.Semester bei Antritt der Reise sind.
- 2 In Zeiten der Finanzknappheit werden leider nur die obligatorischen Lehrveranstaltungen angeboten, da für ein höheres Stundendiputat keine Dozenten bereitgestellt werden.
- 3 99 % aller StudentInnen beginnen den Deutschunterricht ohne jegliche Vorkenntnisse.
- 4 www.daad.de <http://www.daad.de/deutschland/de/2.4.2.html?detailid=15&fachrichtung=4&land=41&status=1&seite=1>
<http://www.daad.de/deutschland/de/2.4.2.html>
www.embajada-alemania.es (auf Spanisch: im Untermenü „Cultura“)
- 5 Für die Vorlage der Anträge sind bei der Stipendienausschreibung vier Termine pro Jahr vorgesehen.
- 6 Besonders wichtig ist es, die Sprachversionen der Vorträge auszuhandeln. Viele Institutionen verfügen über englische, manchmal auch spanische Führer, ab und zu jedoch gibt es nur eine Führung auf Deutsch. Die TN sollten darauf vorbereitet sein.



DAF FÜR DEN BERUF

Wenn Sie Beratung wünschen, unseren Katalog oder Prüfexemplare anfordern möchten oder sich für unseren elektronischen Newsletter und Veranstaltungskalender interessieren, kontaktieren Sie bitte unsere DAF-Referentin Barbara Ceruti unter daf@difusion.com.

UNTERNEHMEN DEUTSCH

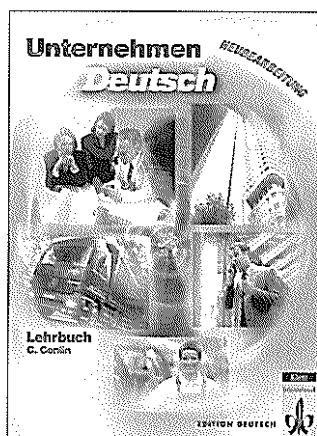
Grundkurs 1+2



Neuerscheinung

Vorkurs zum bewährten Lehrwerk UNTERNEHMEN DEUTSCH, der in 2 Bänden mit je 100 Unterrichtsstunden das Niveau A1 und A2 des europäischen Referenzrahmens abdeckt. Band 1 wird im August 2004 erscheinen, Band 2 Mitte 2005. Fordern Sie rechtzeitig Ihr Prüfexemplar an!

UNTERNEHMEN DEUTSCH



Konzipiert für Lerner auf Niveaustufe B1 bietet dieses Lehrwerk ein breites Spektrum an Inhalten aus dem Berufsleben und trainiert in etwa 200 Unterrichtsstunden die sprachliche Handlungsfähigkeit in Beruf und Alltag.

HALLO!

Hablar por teléfono en alemán



Mit Tests zur Selbsteinschätzung, Texten und Lösungsschlüssel.

Lehrwerk für spanischsprachige Lernende der Grund- und Mittelstufe, ideal einsetzbar als Zusatzmaterial in berufsorientierten Deutschkursen, als praktisches Handbuch zum Nachschlagen und, dank seiner Zweisprachigkeit, zum Selbststudium.

WIRTSCHAFTSDEUTSCH FÜR ANFÄNGER

Grund- und Aufbaustufe

Ein Lehrwerk für Lernende mit geringen oder keinen Deutschkenntnissen, die Deutsch im Berufsleben benötigen. Jeder der zwei Bände, Grund- und Aufbaustufe, bietet Stoff für 120 Unterrichtsstunden. Auch für das Selbststudium geeignet.



Neue Ausgabe



Klett

Difusión, Centro de Investigación y Publicaciones de Idiomas, S.L.
c/ Trafalgar, 10, entlo. 1º 08010 Barcelona
Tel.: (+34) 93 268 03 00
Fax: (+34) 93 310 33 40
www.difusion.com

www.difusion.com/daf